LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/2380

A12

nrw landesbuero tanz.

Stellungnahme des nrw landesbuero tanz zur Anhörung des Ausschusses für Kultur und Medien des Landes NRW zum Antrag der SPD/FDP-Fraktionen am 13.3.2025:

Kulturelle Vielfalt sichern – Kulturförderung stabilisieren und Förderportale für 2025 unverzüglich freischalten - **Drucksache 18/12022**

Das nrw landesbuero tanz bedankt sich für die Gelegenheit, zur aktuellen Situation in der Förderung der Kultur in NRW Stellung zu beziehen. Wenngleich nahezu alle Sparten vor allem der freien kulturellen Infrastruktur betroffen sind, konzentriert sich diese Stellungnahme auf die Situation des Tanzes und seine besondere Betroffenheit.

Wir begrüßen, dass mit dem vorliegenden Antrag ein Austausch darüber gesucht wird wie **Vielfalt, Kontinuität und Stabilität** in der Kunst und Kultur gewährleistet werden können. Ausdrücklich verweisen wir auf die in Abs. 1 des Antrags formulierten Ziele und Leistungen der Kultur in NRW, die die Qualität und Bedeutung der Kulturszene charakterisieren.
Diese Qualität ist nur möglich, wenn Verlässlichkeit und Stabilität vorhanden und ein vertrauensvolles Verhältnis von Staat und Akteur:innen gegeben ist. Gerade aber dieses leidet nach Auffassung des nrw landesbuero tanz aktuell durch die Gestaltung und die Verfahren zum Haushalt 2025.

In einer Zeit, in der die Haushaltslagen von Bund, Land und Kommunen äußerst angespannt sind, verkennen wir nicht die Herausforderung, eine für alle Beteiligten gerechte und sinnvolle Kulturförderung umzusetzen. Wir können jedoch nicht nachvollziehen, wie das Vorgehen gehandhabt wurde und in welchem Ausmaß es den freien Tanz betrifft.

So ist es nicht nachzuvollziehen, dass Kürzungen vorgenommen werden, ohne eine sorgfältige und vertrauensbildende **Diskussions- und Kommunikationskultur** zu beachten. Was auch unser großes Unverständnis hervorruft, ist die Kurzfristigkeit der Kürzungsmitteilungen, die inhaltliche Intransparenz über die Entscheidungen und das den Kürzungen zugrundeliegende Gestaltungskonzept der Kulturförderung.
Dies erstaunt insoweit besonders, als mit dem Kulturgesetzbuch, das in der letzten Legislaturperiode von der CDU geführten Landesregierung eingebracht und vom Landtag NRW verabschiedet wurde, bei der Kulturförderung auch der freien Szene eine besondere Bedeutung zugewiesen werden sollte. Dies scheint nun nicht mehr relevant zu sein.
Nimmt man die Leistungen der freien Kulturszene in den Blick, so wird sichtbar welche innovativen ästhetischen und thematischen Setzungen sie anbietet und für den gesellschaftlichen Dialog steht. Gerade deshalb muss es doch im Interesse des Landes sein, diesen Teil der Kulturszene in besonderer Weise zu sichern und stabil zu halten.

Kurz gesagt, der (freie) Tanz in NRW ist zeitgenössisch, innovativ und wirkungsmächtig.
Mit ihrem innovativen und experimentellen Charakter setzt die freie Tanzszene wichtige Akzente, die oftmals auch als Impuls von staatlichen bzw. kommunalen Einrichtungen aufgegriffen werden. Nordrhein-Westfalen hat mit den Tanzkompanien der städtischen Häuser, den freien (Tanz)Produktionshäusern, Festivals, zahlreichen Spielstätten und Initiativen, Netzwerken, Hochschulen, den Archiven und der internationalen tanzmesse nrw eine große bundesweite Ausstrahlung und ziehen ein Fachpublikum aus aller Welt an. Diese

Strukturen bilden die Grundlage für den Aktionsrahmen der NRW-Choregraf: innen – Kooperationen regional wie international sind nicht nur ein inspirierender Austausch, sondern auch eine existenzielle Notwendigkeit für die Künstler:innen. Darüber hinaus sind sie auch immer ein Maßstab für künstlerische Qualität. Alle „NRW-Tanzplayer“ wirken zusammen und die Verflechtung der genannten Strukturen führt zu einem dynamischen Tanzland NRW. Findet ein einseitiger Kahlschlag statt, verliert das über Jahre aufgebaute System seine Kraft. Als nrw landesbuero tanz erleben wir die Kürzungsszenarien mit großer Sorge insbesondere, da offenbar die freie Tanzszene mit ihren Projekten in besonderer Weise betroffen ist.
Vor diesem Hintergrund möchten wir im Folgenden das Wirkungsausmaß der Kürzungen für den Tanz in NRW skizzieren und Handlungsforderungen formulieren.

Kürzungen in der bereits prekär aufgestellten freien Tanzszene bewirken weit mehr als „nur“ das Einstellen eines Projektes. Die einschneidenden Streichungsmaßnahmen werden Lücken im Gesamtgefüge des eng kalkulierten Produktionssystems „Tanz“ reißen und langfristig zum Verlust der überregionalen Bedeutung der Szene führen. Nachfolgend seien einige Projekte angeführt, die beispielhaft für unterschiedliche, markante Bereiche im Tanz stehen – für Internationalität, Diversität und Vielfalt.

Nach 30 Jahren internationaler Netzwerkarbeit im Tanz soll die internationale tanzmesse nrw abgebaut und für die nächste Ausgabe in 2026 abgeschafft werden. Die **internationale tanzmesse nrw** ist ein einzigartiges Forum, das alle zwei Jahre rund 1.500 professionelle Tanzschaffende aus über 50 Ländern nach Düsseldorf bringt. Sie dient als Katalysator für künstlerischen Austausch, Vermittlung und Wissenstransfer, internationale Tourneen und Kooperationen. Ohne diese Plattform droht der Verlust über drei Jahrzehnte gewachsener Netzwerke und Beziehungen, die für die weltweite Sichtbarkeit von Tanzschaffenden aus NRW unersetzlich sind. Die Aussetzung der Tanzmesse stellt nicht nur einen kulturellen, sondern auch einen wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Verlust dar und beschädigt das Image des Landes NRW als Tanzland gerade im internationalen Kontext.

Auch das Tanznetzwerk **International Dance Artist Service** (IDAS NRW), das explizit NRW-Tanzkompanien darin unterstützt, überregional Sichtbarkeit für ihre Kunst herzustellen erhält nach fünfzehn Jahren der Unterstützung keine Förderung mehr. Mit dem Wegfall von diesen beiden international ausgerichteten Tanzprojekten wird nicht nur die strukturelle Förderung des Tanzes geschwächt, sondern auch der internationale Austausch nachhaltig erschwert. Eine Tatsache, die für den Tanz perspektivisch ein Desaster darstellt. Denn gerade im Tanz wird internationales Touring mit Exzellenz gleichgestellt. Jedes Förderinstrument verlangt internationale Ausstrahlung oder sogar internationale Kooperationen. Wie und wo sollen Gastspiele, die ja auch eine wichtige Einnahmequelle sind, jetzt akquiert werden? Welche Strukturen übernehmen diese Aufgabe in der Zukunft, wenn man eine Tanzszene haben möchte die international wettbewerbsfähig bleibt?

Ein weiteres Leuchtturmprojekt vor dem Aus ist das Projektbüro **Urban Arts**, gefördert durch „Neue Künste Ruhr “. Es soll nach 2 Jahren Aufbauarbeit wieder abgeschafft bzw. umstrukturiert werden – wie und warum ist unklar, ebenso wie das Tanzensemble Urban Arts noch immer auf die angedrohte Kürzungssumme wartet und damit für die aktuellen Spielzeitplanungen handlungsunfähig gemacht wird. Beide Modellprojekte innerhalb kürzester Zeit klein

zu schrumpfen zeugt weder von nachhaltigem Agieren noch von einem zielgerichteten Gestaltungswillen.

Gestrichen wurde auch ein Tanzprojekt im ländlichen Raum: Ostwestfalen verliert mit „**Tanz OWL**“, ein in die breite Fläche agierendes Projekt, das auf Vielfalt und interkommunale Kooperation von 6 Städten setzt und nicht nur auf der Bühne, sondern auch draußen im Stadtraum, in Studios, Schulen und digitalen Räumen agiert, damit ein breites Publikum erreicht und so gemeinsames Erleben schafft. Davon betroffen ist auch eines der ältesten Tanzfestivals „Tanz Bielefeld“, das seit 35 Jahren eine große Tanzcommunity um sich schart und durch die fehlende Tanz OWL Mittel gefährdet ist.

Diese Beispiele machen deutlich, wie bedrohlich die Lage für die freie Tanzszene ist und unter welchem Druck ihre Akteur:innen ohne Planungssicherheit und lösungsorientiertes Vorgehen stehen. Um gelingende Produktionsstrukturen und damit Qualität zu erhalten, braucht es oben genannte Strukturen, die Recherche, Produktion und Präsentationen, Gastspiele und Tourneen ermöglichen. Dazu gehören verlässliche Vernetzungsstrukturen wie Festivals, internationale Plattformen, sowie Export- und Gastspielförderung: alles notwendige Bausteine, die aktuell zur Disposition stehen. Mit den oben genannten Kürzungen werden kontinuierlich aufgebaute Strukturen, die dem Tanz eine langfristige Perspektive und Sichtbarkeit geben, zerschlagen. Vor allem aber werden mit jeder Kürzung auch Existenzen gefährdet.

Was folgert daraus und was braucht die (Tanz) Szene? Hier unser dringender Appell und unsere Handlungsempfehlungen:

1. **Den zeitgenössischen Tanz stärken und seine Besonderheit würdigen: Internationales produzieren ermöglichen!**
   - Erforderlich ist eine zukunftsorientierte und nachhaltige Stärkung des zeitgenössischen Tanzes und seiner Strukturen in NRW. Mit den aktuellen Kürzungen im Tanz riskiert das Land seinen internationalen Nimbus als Tanzland NRW. Internationale Vernetzung gehört in besondere Weise zum Tanz und ist für ihn produktionsnotwendig. Den Tanzschaffenden einen größeren Spielraum durch international Kooperationen zu ermöglichen, muss unterstützt werden, ebenso wie eine sinnvolle Mobilität im Sinne der Nachhaltigkeit.

2. **Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Förderung**
   - Laut Antrag ist ein verlässlicher Kulturhaushalt eine Notwendigkeit für die kulturelle Basis in NRW. Dies entspricht auch dem Tenor des Kulturgesetzbuches. Deshalb bedarf es einer grundlegenden Handlungsperspektive, die über ein Haushaltsjahr hinausgeht. Die Förderung von Kunst wirkt dann nachhaltig, wenn Kontinuität für die Produzierenden geboten wird. Dabei sollte der gesamte Produktionsprozess erfasst und gefördert werden: Recherche, Produktion, Präsentation, Dokumentation, Archivierung, Distribution, Touring, Weiterentwicklung und Wiederaufnahme. Dies bedarf einer Förderarchitektur, die sich an den Karrierephasen der Kunstschaffenden orientiert. Insbesondere möchten wir hier auf eine fehlende gezielte **Nachwuchsförderung** verweisen, die nun mit dem Aus der Initiative “Cheers for Fears” auch noch gestoppt wurde.

3. **Mehrjährigkeit der Förderung sichern!**
   - Das nrw landesbuero tanz plädiert nachdrücklich, in der Kulturförderung die besonderen Belastungen und Herausforderungen der freien Szene zu sehen und durch Stabilität, Kontinuität der Förderung eine größere Verbindlichkeit und Verlässigkeit herzustellen. Dazu gehört ganz besonders die Mehrjährigkeit in den Fördermaßnahmen. Sie ist ein wichtiges und zukunftsweisendes Fördermodell. In NRW haben wir hierfür ein bundesweit geschätztes Modell. Es gibt Künstler innen Planungssicherheit, verhilft der künstlerischen Entwicklung zur nötigen Kontinuität, ermöglicht faire Honorierung und nachhaltige Strukturen. Auch die freie Szene lebt, wie die öffentlichen Einrichtungen, von einer mittelfristigen bis oftmals auch langfristigen Planung. Nur so sind künstlerische Produktionen von hoher Qualität machbar.

4. **Förderprogramme öffnen und zügig umsetzen!**
   - Ein beispielhaftes Modell ist in den Darstellenden Künsten die 3-jährige sogenannte "**Exzellenz-, Spitzen- und Konzeptionsförderung**" des Landes NRW. Als nrw landesbuero tanz sehen wir dieses wichtige Fördermodell als herausragend und dringend erhaltenswert. Aber es ist kontraproduktiv, wenn Ausschreibungen über Monate hinausgezögert werden. Wenn keine Kommunikation mit den Beteiligten stattfindet ist die Verunsicherung in der Szene groß, die Vertrauensbasis zerstört und der Handlungsspielraum eingeschränkt. Aktuell ist die Situation bei der Verzögerung der Ausschreibung für die Spitzenförderung Theater und Kinder- und Jugend für alle Künstler:innen dramatisch. Hier muss dringend und schnell gehandelt werden.

   - Ebenso sind in den letzten Jahren Verzögerungen in der Zusicherung der Förderung durch das Land zur Regel geworden. Bewilligungsbescheide lassen oftmals Monate auf sich warten und nicht selten werden sie erst in der zweiten Jahreshälfte verschickt. Warum das so ist, erschließt sich uns nicht, wohl aber bewirkt es, dass die Unsicherheit zum ständigen Begleiter in der Alltagspraxis der Kunstschaffenden wird.

5. **Kommunikation und Transparenz der Entscheidungen herstellen!**
   - Als nrw landesbuero tanz sehen wir aus eigener Perspektive und durch die zahlreichen Anliegen der Tanzschaffenden, die an uns herangetragen werden, die dringende Notwendigkeit, einen Dialog zwischen den Beteiligten, Verwaltung und Politik stärker zu etablieren. Unter Einbeziehung der Fachverbände kann ein Wissenstransfer über Produktionsweisen und Arbeitsbedingungen der freien Szene hergestellt und vertrauensvoll zusammengearbeitet werden.

   - **Wir wünschen uns, dass Ziele und Kriterien für eine vielfältige Kulturlandschaft gemeinsam mit den Akteur:innen definiert werden.**

Wir freuen uns über ausführliche Gespräche, um die Zukunft des Tanzes in NRW nachhaltig und langfristig gestalten zu können und zur konkreten Umsetzung zu bringen.

Heike Lehmke – Geschäftsführung
nrw landesbuero tanz e.V. - Im MediaPark 7 – 50670 Köln

Köln, den 28.2. 2025